

# Ein Stelldichein der «Wildkatzen»

Zum 16. Mal kurvten Oldtimer aller Art über den Parcours auf dem Gelände der Emil Frey AG in Safenwil. Neben Autos und Motorrädern aller Klassen und Marken dominierten dieses Jahr die «Wildkatzen», genannt Jaguar. Vor 80 Jahren nämlich hat die grosse Liaison Emil Frey mit Jaguar begonnen.



*Nicht klein zu kriegen: Die «Zehnderli» am Start zum grossen Parcours. Die Fahrer sind stilgerecht gekleidet.*  
(Bild: st.)

st. Autos der Marke Jaguar waren schon immer Kultobjekte. «Die wirft man nicht einfach so weg, wenn sie einmal alt sind. Die pflegt man fast wie die eigene Haut», so ein Jaguar-Freak. «Ich habe mein Fahrzeug von meinem Vater geerbt. Es hat nun 33 Jahre auf dem Buckel, aber erst 130'000 Kilometer auf dem Tacho. Die umfassenden Reparaturarbeiten, die ich dem Stück kürzlich angeidehen liess, hätten einen kleinen Mercedes gegeben», ein anderer, der sich im VIP-Zelt der Jaguarfahrer an den Apéro-Häppchen göttlich tat.

So waren sie denn auch schön in Reih und Glied aufgefahren auf dem Gelände der Emil Frey AG in Safenwil. Viele kamen von weit her, aber die Karossen glänzten trotzdem wie frisch poliert. Die Faszination Auto hat in diesem Bereich noch nichts an Brillanz eingebüsst. Einige Besitzer dieser Nobelfahrzeuge hatten sogar ihren persönlichen Look dem Jahrgang ihres Jaguars angepasst.

## Faszination Oldtimer

Neben dieser Parade des Nobelsten im Bereich Auto soll aber nicht vergessen werden, dass sich nicht nur die edlen «Wildkatzen» in Safenwil trafen, sondern Besitzer, Fahrer und Freunde der verschiedensten Oldtimer, vom Velo mit Hilfsmotor über die legendären «Zehnderli» bis hin zu den krassen Motorrädern, solo und mit Seitenwagen. Zuerst das Stottern beim Starten, dann das zuverlässige Rattern auf der Strecke waren für die meisten Zuschauer Musik in den Ohren. Schon bei den alten Modellen gab es laut «knatternde Ungeheuer» neben leisen Flüstertüten. Und es liegt wohl in der Natur der Fahrer, die Eigenheiten seines Teils auf der Rundstrecke zur Geltung zu bringen. Halsbrecherisch die «Plampi» im Seitenwagen, risikobehaftet die betagten Modelle in den Kurven, immer schön am Limit und die dichten Zuschauerlinien respektierend.

Dasselbe galt für die Autos. Auch dieses Jahr waren wieder die seltensten und originellsten Modelle auf dem Rundkurs unterwegs. Riechen, hören, schmecken, fühlen und sehen – genau darum kommen die Zuschauer nach Safenwil. Einmal wieder die Wunderwerke an Technik bestaunen, die chromgleisend in der Sonne stehen, die Motoren grollen hören, die oftmals zu den Prototypen gehörten, die Schule machten für Weiterentwicklungen, oder die, in geringer Stückzahl produziert, bald wieder von der Bildfläche verschwanden und eben darum heute beinahe unvorstellbar hohe Wertobjekte darstellen.

## Volksfest der besonderen Klasse

Der Kommentator ist auf dem gesamten Gelände zu hören. Die Besucher sind jederzeit darüber informiert, was sich auf der Strecke befindet oder was sich vor der Startlinie aufgereiht hat.

Nicht nur die Lautsprecheranlage ist perfekt. Zu einem Volksfest gehören Speis' und Trank und Musik. Und auch das gibt es auf dem Gelände in Hülle und Fülle und in bester Qualität. Neben den vielen Essens- und Getränkeständen gibt es nämlich auch Jazz vom Feinsten. Die «Golden Years» liessen die goldenen Jahre des Automobils neu aufleben.

Das Motorfahrzeug hat an Attraktivität noch gar nichts eingebüsst. Dies bewiesen Organisatoren, Teilnehmer und Gäste des 16. Oldtimer Grand-Prix in Safenwil.